

Herzlich willkommen zur Losungs-Andacht für den 23. November 2022. Mein Name ist Günter Siffert und ich bin Pfarrer in Zweibrücken-Mitte, an der Alexanderskirche.

Wir befinden uns ja zur Zeit ZWISCHEN den Jahren, zumindest was das KIRCHEN-Jahr angeht, das mit Ewigkeitssonntag endet und mit dem 1. Advent wieder beginnt.

Die Losung nimmt genau diesen Faden auf, denn sie ist aus dem Psalm, der für den ersten Advent vorgesehen ist, dem 24.

Und wir alle kennen das, von Kind an sozusagen: „*Macht die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe.*“, super bekannt auch durch das erste Lied im Gesangbuch „Macht hoch die Tür“.

Und dieses Jahr besonders noch einmal aufgenommen durch die EKD-Aktion „Macht hoch die Tür, die Toor macht weit...“, eine kirchliche Verarbeitung der Fußball-WM in Katar, in einem schwierigen Umfeld, mit einer tödlichen Geschichte, wenn man sich die Wanderarbeiter anschaut.

Tja, ein bisschen fühlt man sich zurückversetzt in diese Zeit, in der der Psalm 24 entstanden ist, in der Menschenleben nicht unbedingt von großem Wert waren, speziell die von Sklaven.

Aber ganz sicher hat diese WM auch andere Aspekte, positivere, etwa die, die ich mit dem Wort „Bewusstsein“ umschreiben möchte: Dass nämlich durch das grelle Scheinwerferlicht der WM manche Umstände der arabischen Welt sehr deutlich zum Vorschein kommen... und... möglicherweise auch ein Impuls ausgehen kann in Richtung Aufklärung und Menschenrechte. Die Menschheit wird sich bewusster, auch ihrer Unterschiede, und vielleicht, ja vielleicht entsteht so etwas wie ein Dialog.

Zum Beispiel darüber, was das bedeutet: „Der König der Ehre“. Ist Ehre nicht eher etwas, was auch sehr missbräuchlich eingesetzt werden kann. Etwas, wofür man auch töten kann. Hat Ehre nicht auch etwas mit Macht zu tun? Und welche Form der Macht ist damit gemeint?

Wenn wir nach Katar schauen, oder schlimmer noch Saudi-Arabien oder in den Iran, dann können einem schon die Haare zu Berge stehen, wer da die Macht hat. Nämlich vor allem skrupellose Männer.

Bewusstsein... diese Dinge sind noch Teil unserer Welt. Das ist so. Und dieses Denken ist aktuell mächtiger als wir das wahrhaben wollen.

Trotzdem kann unser Denken in eine ganz andere Richtung gehen... hat sich unser Denken, hier bei uns... in eine ganz andere Richtung entwickelt.

Auch und besonders durch den Einfluss eines aufgeklärten Christentums.

Und hier kommt der Lehrtext ins Spiel, der nämlich den Begriff „Macht“ näher beleuchtet, so wie Jesus und die Urgemeinde das verstanden haben.

Wir lesen ganz am Anfang des Johannes-Evangeliums, im ersten Kapitel: „*Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben.*“

Hier steht es, das Wort „Macht“. Und es lohnt sich, den griechischen Begriff zu betrachten, der lautet „Exousia“, was ganz wörtlich heißt „das Können, das Vermögen“ und dann soviel wie: „Erlaubnis, Freiheit, Recht zu“, oder auch „die obrigkeitlich übertragene Gewalt“ und schließlich auch „Überfluss oder Reichtum“. Das ist das Wortfeld von „Exousia“. Und hat also so gar nichts zu tun mit machthaberischen Despoten und Unterdrückung.

Diese „Macht, Gottes Kinder zu werden“ führt uns vielmehr in die Freiheit und eine gewisse Form des Reichtums und des Überflusses.

So, und das ist jetzt das Programm für den Tag heute:

Bewusstsein darüber, dass Macht missbraucht werden kann. Das ist klar, und wir dürfen nirgendwo naiv an die Macht herangehen, weder in Katar, noch bei uns.

Und dann aber auch das Bewusstsein, wie viel Macht UNS eigentlich übertragen ist... UNS... als Kinder Gottes.

UNS... als Menschen, die ganz eng mit dem Glauben Jesu verbunden sind, dem Glauben an den nahen, liebenden Gott, der die Einheit sucht und fördert.

Und dann... ÖFFNET sich die ganze Geschichte. Dieser Tag mit seinen Herausforderungen.

Wir sind Menschen mit „Exousia“, bevollmächtigt und reich!

Wir haben... durch unsere Verbindung mit Gott... Zugang zu einer Quelle von wirkungsvollen Kräften und Mächten.

Die durchaus geeignet sind, auch den trüben Verhältnissen in dieser Welt standzuhalten.

Auch das ist eine Tatsache.

Nur müssen wir uns immer wieder an unseren Stand erinnern: Kinder Gottes, machtvolle Wesen, Gestalter zur Liebe, Wegbereiter zur Versöhnung, Friedensstifter,

das sind wir! SIND wir das?

Ja, nur, weil wir etwas vergessen haben, ist es deswegen ja nicht weg. Es schlummert im Hintergrund.

Heute gilt es, unsere Kräfte zu wecken.

Und wenn es und nicht gelingen will, weil wir traurig sind und bleiben, und uns kraftlos fühlen,

dann nehmen wir das Telefon in die Hand... und rufen jemanden an, der ein paar gute Worte für uns hat.

Oder wir schlagen das Buch auf, das uns schon einmal beflügelt hat.

Oder legen eine CD auf, oder was auch immer nötig ist. Nicht zögern!  
Lassen wir uns erinnern, wecken wir die Kräfte, die uns zugesagt sind. Amen.